

Sie drückten einander die Hände und lächelten sich an durch Thränen.

„Ist das dein Sohn, mein Bruder?“ fragte Wieland, den Knaben zärtlich anschauend.

„Mein einziger Sohn Zjung, ein Künstler auf der Schalmel, mag wohl dereinst ein berühmter Spielmann werden.“

„Mögen die Götter dich segnen, mein Kind!“ sagte Meister Wieland und küßte den Knaben!

Er führte seine Gäste in die Schmiede, wo lärmendes Vogelgeschrei ihnen entgegenholl. Da stand Käfig an Käfig, und in jedem saßen Vögel, klein und groß, und pfliffen und schrien nach Herzenslust.

Der Knabe Zjung erlustigte sich an dem Treiben der fröhlichen Musikanten, Wieland aber erklärte seinem Bruder: „Ich halte sie nicht allein zu meiner Lust. Eine Kunst will ich von ihnen lernen, die mich von dieser Stätte des Unglücks weit hinwegführen soll.“

Fragend blickte Eigel ihn an.

„Ich will mir Flügel machen, mein Bruder, Flügel von Federn, die mich von hinnen tragen sollen. Nun bitte ich dich, schieße jeden größern Vogel, den dein Pfeil erreichen kann, und schicke mir die Beute durch deinen Knaben Zjung, denn gar vieler Schwungfedern bedarf ich zu dem Werke.“

„Und du glaubst, es werde dir gelingen?“ fragte Eigel zweifelnd.

„Ja, ich glaube es. Bevor ich aber von hinnen ziehe, will ich die Königstochter Bathilde zum Weibe gewinnen und schreckliche Rache nehmen an ihrem falschen, grausamen Vater.“

„Ja wahrlich, König Nidung ist grausam, entgegnete Eigel und erzählte seinem Bruder von dem Apfelschuß.“

„Auf das Haupt deines Kindes!“ rief Wieland, im tiefsten Herzen empört.

„Auch er hat zwei Knaben, die er liebt; nun soll er den Schmerz eines Vaters erfahren, der seine Kinder verloren.“

„Was willst du beginnen?“ fragte Eigel bestürzt.

„Laß mich nur, ich will mich rächen,“ antwortete Wieland mit finsterner Entschlossenheit. Darauf führte er seine Gäste aus der ruhigen Schmiede unter die weitverzweigte Eiche vor der Thür, richtete den Tisch und holte mit Zjungs Beihülfe Brot, Wildbret und Met herbei. Und sie aßen und tranken und plauderten von vergangenen, glücklichen Zeiten, von ihrem Vater Wate, den hohen Buchen und rieselnden Quellen von Seeland, von Mimer und den falschen Zwergen Eberich und Goldmar, von Nidungs Falschheit und Tücke und der Schönheit seiner Tochter Bathilde.

Zjung stand am murrenden Wasser und blies sehnsuchtwecende Schalmelentöne in den Abendfrieden. Am Himmel glänzten die Sterne; der Mond stieg hinter dem dunkeln Gebirge im Osten empor und warf sein Licht durch die